



Schreibwettbewerb der 16. Hamburger Märchentage
Motto: „Übers Nordmeer ins Reich der Trolle“

DAS FRIEDENSAMULETT DER FEEN UND TROLLE

Märchen von Tomke Mint, Klasse 5a,
Sachsenwaldschule Gymnasium Reinbek

Es war einmal ein armer alter Mann. Der Mann hatte auch eine Frau und einen Sohn, der Ole hieß. Alles, was Ole und seine Familie besaßen, war ein altes Haus am Nordmeer und ein kleines Holzboot. Die Familie lebte einzig und allein von ihren Tieren.

Eines Tages, als Ole am Strand saß, sah er etwas Seltsames im Wasser schwimmen. „Was ist denn das da?“, fragte Ole sein Schwein Tigi. Das kleine rosa Schwein grunzte. „Ich guck mal nach“, sagte Ole, nahm sich das kleine Holzboot und schob es ins Wasser. Tigi wartete am Strand. Als Tigi Ole zurückkommen sah, quiekte es aufgeregt. In der Hand hielt er eine Flasche. Als Ole am Strand angelangt war, öffnete er die Flasche. In der Flasche war ein zusammengerolltes Stück Papier. Ole faltete es auseinander. Auf dem Papier war eine Zeichnung abgebildet. Die Zeichnung sollte das Nordmeer und eine Insel namens Igru darstellen. „Eine Schatzkarte“, freute sich Ole. „Wir müssen den Schatz finden“, sagte er entschlossen. Das Schwein aber schüttelte den Kopf. „Komm, wir gehen nach Hause und fragen meine Eltern, ob wir uns das Boot ausleihen dürfen.“

Zuhause angekommen erzählte er von der Schatzkarte und seiner Idee, über das Nordmeer zu fahren. Doch seine Eltern waren strikt dagegen. So hatte er sich das nicht vorgestellt. „Ole, es ist anstrengend und schwer, über das Nordmeer zu fahren“, sagte sein Vater. „Wieso?“, wollte er wissen. „Mitten auf dem Nordmeer tobt immer ein riesiges Gewitter und keiner ist lebend wieder herausgekommen“, erklärte sein Vater. Ole seufzte. Er wusste, es würde nichts bringen, gegenanzureden. Deshalb wartete er die Nacht ab.

Kurz nach Mitternacht schlich er durch die Tür und ging auf Zehenspitzen um das Haus, hinüber zum Schuppen. Er zog das Boot heraus, ging zum Stall und nahm Tigi behutsam heraus. Da fiel ihm noch ein, dass er etwas zu Essen vergessen hatte. Es half nichts, er musste noch einmal zurück ins Haus. Zum Glück hatte er die Tür nur angelehnt, so konnte er schnell reinhuschen. Ole schlich in die Küche. Er nahm sich drei Äpfel, sechs Flaschen Wasser, zwei Karotten und fünf Scheiben Brot. Dann ging er hinaus und zog die Tür zu. Ole schleppte das Boot hinunter zum Strand. Sein kleines Schwein saß bereits im Boot. Ole wuchtete das Boot ins Wasser, gab ihm einen Stoß und sprang hinein. Er nahm die Ruder in die Hand und fuhr los.

Nach drei Stunden machten sie eine Pause. Die Sonne ging auf und das Wasser glitzerte. Ole aß einen Apfel und gab Tigi eine Karotte. Nach zwei Tagen gingen ihnen langsam die Essensvorräte aus. Deshalb machten sie auf einer Insel halt, um Früchte und Beeren zu sammeln. Als sie auf der Insel ankamen, sahen sie einen kleinen Mann. Sie betraten die Insel und stellten sich dem kleinen Mann vor. Auch der kleine Mann stellte sich vor. Er hieß Baltus und war ein Zauberer. Ole fragte höflich, ob er ein paar Beeren und Früchte haben dürfte, aber Baltus erlaubte es ihm nicht. Er sagte: „Die Beeren und Früchte wurden von dem bösen Troll Seretas vergiftet, der auf einer anderen Insel lebt.“ „Aber warum bist du überhaupt hier?“, wollte Baltus wissen. Ole erzählte ihm alles über die Schatzkarte mit der eingezeichneten Insel und dass er den Schatz finden müsse, damit er seiner Familie ein besseres Leben bereiten könnte. „Wenn es dir nichts ausmacht, komme ich mit. Ich habe es satt, die ganze Zeit auf dieser langweiligen Insel festzustecken“, erklärte ihm Baltus. Und so waren sie schon zu dritt.

Sie setzten ihre Reise fort. Nach ein paar Seemeilen konnten sie das Gewitter sehen, von dem sein Vater ihm erzählt hatte und sie fuhren direkt darauf zu. Tigi versteckte sich unter Oles Rucksack, in dem der Proviant war. Nun waren die mitten drinnen im Gewitter. Die Wellen peitschten gegen das kleine Boot und links und rechts schlugen Blitze ein.

Der Regen machte ihnen zu schaffen. Man konnte seine eigene Hand vor den Augen nicht mehr sehen. Sie hatten Gegenwind und immer wieder mussten sie Felsen ausweichen, die ihnen den Weg versperrten. Gerade eben konnten sie einem großen Felsen ausweichen. Da sahen sie auch schon wieder die Sonne. Sie hatten das Gewitter lebend überstanden. Sie fuhren weiter. Aber sie brauchten auch nicht mehr lange, da waren sie auch schon bei der Insel angekommen. Die Insel sah eigentlich sehr freundlich aus. Baltus meinte aber, das könnte auch die Insel sein, auf der der böse und mächtige Troll lebte.

Als sie ankamen, begrüßte sie eine schöne Fee. Ihr Name war Linda. Linda war sehr freundlich. Sie wollte auch helfen, den Schatz zu finden. Sie sah sich die Karte genau an und wusste sofort, wohin sie müssen, aber erfreut war sie über diesen Ort nicht. Sie erklärte Ole und Baltus, dass die Insel in zwei Hälften geteilt war. Es gibt eine freundliche Seite, dort lebten die Catalias, ein Feenstamm, und eine böse Hälfte, dort lebten die Fanturas, ein Trollstamm. Der Schatz liege auf der bösen Seite, sagte die Fee mit erschrockenem Gesicht und legte eine Pause ein. Dann sprach sie weiter: „Die Fanturas und die Catalias waren einmal befreundet. Aber davon ist jetzt nicht mehr viel zu merken.“ Da wurde sie von einer weiteren Fee unterbrochen, die genauso aussah wie Linda. „Das ist meine Zwillingschwester Hanni“, sagte Linda. „Was macht ihr?“, wollte Hanni wissen. „Wir suchen einen Schatz“, antwortete Linda und zeigte auf Baltus, Tigi und Ole. „Oh, ich suche mit“, rief Hanni. „Prima, dann sind wir ja schon zu fünft“, meinte Baltus. Uns so machten sie sich auf den Weg, den Schatz zu erobern.

Es dauerte nicht lange, da sahen sie schon die böse Seite der Insel Igru, auf der die Trolle lebten. Hinter ihnen tauchte eine weitere, dritte Fee auf. Sie hatte sich den Abenteurern unbemerkt angeschlossen. Es stellte sich heraus, dass sie Greta hieß. Sie konnte sich unsichtbar machen und war eine Freundin von Hanni. Greta half auch mit, den Schatz zu finden. Endlich waren sie an der Grenze zur bösen Welt der Trolle angekommen. Sie hatten folgenden Plan: Greta sollte unsichtbar mit der Schatzkarte auf

die böse Seite gehen und den Schatz holen. Nach einiger Zeit kam Greta mit dem Schatz zurück, sie hatte ihn tatsächlich allein gefunden. Sie öffneten die Schatztruhe, aber zu ihrem Erstaunen war weder Gold noch Silber in der Truhe. Es war nur ein Amulett darin enthalten.

Mit dem Amulett gingen alle ins Feendorf, um die Großmutter von Linda und Hanni aufzusuchen, die sich mit Amuletten auskannte. Als sie dort ankamen und anklopfen, öffnete eine alte Frau mit silbernen Haaren die knarrende Holztür. Sie freute sich riesig über das gefundene Amulett. Sie meinte, es wäre ein lang vermisstes Friedenssymbol beider Seiten, der Catalias und der Fanturas. Die Großmutter erzählte, dass dieses Amulett der Schlüssel zu dem wahren Schatz sei, der von beiden Stämmen zusammengesammelt worden war, als sie noch befreundet waren. Der Schatz liege hinter einem Zaubertor verschlossen und es könne nur mit diesem Amulett geöffnet werden. Das Amulett müsse von einem Catalia und einem Fantura gemeinsam in die eingestanzte Schlüsselform des Zaubertors gelegt werden. Erst dann öffne sich das Zaubertor mit dem Schatz. Das Zaubertor lag genau auf der Grenze zwischen den beiden Stammesgebieten. Also machten sie sich auf den Weg.

Als sie vor der Höhle mit dem Zaubertor standen, vernahmen sie leises Flüstern. Sie gingen in die Höhle hinein. Um einen großen Tisch herum saßen Trolle. Sie schlichen langsam auf die Trolle zu, aber zu spät. Die Trolle bemerkten die Freunde. Zu Oles Erstaunen waren diese Trolle nett. Reihum stellten sich die Trolle vor und erzählten, dass sie vor dem bösen Troll Seretas geflohen seien und sich in der Höhle versteckten. Sie erzählten, dass die meisten Trolle nett seien und nur die wenigsten böse. Der Blick der Trolle fiel auf das Amulett in Oles Hand. Die Trolle erkannten das Amulett, denn ihre Vorfahren hatten ihnen von diesem Friedenssymbol erzählt. Einer der Trolle und die Fee Hanni legten gemeinsam das Amulett in die eingestanzte Schlüsselform des Zaubertors. Gestein löste sich in der Höhle und die steinerne Tür ging langsam zur Seite auf. Gold und Silber blitzte ihnen entgegen und sie hörten einen lauten Schrei. Der Schrei kam vom bösen Troll Seretas. Durch das

Einlegen des Friedenssymbols waren beide Stämme plötzlich wieder vereint. Nur der Troll Seretas war so böse, dass er keinen Frieden ertragen konnte und nicht mehr auf der Insel leben durfte. Die Stämme der Catalias und der Fanturas hatten ihn von der Insel Igru verbannt. Am nächsten Morgen lief Ole zum Strand herunter, um sein Gepäck ins Holzboot zu laden. Aber es war nicht mehr am Strand zu finden. Die Strömung hatte es mitgerissen. Ole lief zurück und erzählte es dem Zauberer Baltus. Baltus ging zum Strand hinunter, Ole folgte ihm mit Tigi unter dem Arm. Am Strand angekommen, schnipste Baltus mit den Fingern und ein Segelboot dümpelte im Wasser. Ole war erleichtert und grinste über das ganze Gesicht. Da hörte er eine Stimme von hinten. Aber es war nicht nur eine Stimme, es waren viele Stimmen zu hören. Er drehte sich um und sah alle Trolle und Feen am Strand stehen. Linda trat hervor und überreichte ihm einen großen Beutel Gold und Silber, einen weiteren gab sie Baltus. Tigi bekam einen Bund Karotten. „Diese Geschenke sind ein Dankeschön, weil ihr uns den Frieden zurückgebracht und uns von dem bösen Troll Seretas befreit habt“, sagte sie glücklich. Die beiden bedankten sich und Tigi grunzte vor Freude. Sie beluden ihr Segelboot und hissten die weißen Segel. Alle Trolle und Feen winkten und jubelten ihnen hinterher, bis sie am Horizont als kleiner Punkt verschwanden.

Als Ole Baltus an dessen Insel wieder absetzte, blühten alle Früchte, Beeren und Pflanzen. Sie waren nicht mehr vergiftet, da durch die Verbannung von Seretas alle seine schlechten Taten rückgängig gemacht werden konnten. Beide Freunde verabschiedeten sich und Ole führte seine Rückreise zu seinen Eltern fort.

Der Weg über das Nordmeer zu seinen Eltern war eine angenehme und schöne Rückreise. Die Gewitterfront war verschwunden und Ole glaubte, dass es etwas mit der Verbannung des bösen Trolls Seretas zu tun hatte. Nach mehreren Tagen und Nächten erreichte er den Heimathafen seiner Familie. Ole erzählte ihnen von seinen Freunden und seinem Abenteuer, das er mit Feen, Trollen und dem Zauberer erlebte.

Drei Wochen später bekam er geheimnisvolle Post. Es war eine Einladung der Feen und Trolle zu den Friedensfeiern auf der Insel. Ole und seine Eltern sollten die Ehrengäste auf der Nordmeerinsel sein.